

Der

Leuchtturm.

Der Leuchtturm erscheint wöchentlich und zwar jeden Ersten d. Monats 3 bis 5 Bogen u. die übrigen Wochen 1 bis 1 1/2 Bogen stark und bringt monatlich das gut ausgeführte

Portrait eines freisinnigen Zeitgenossen und eine gute politische Caricatur.

Preis pro Quartal 24 Ngr. oder 1 fl. 12 fr. C.-M.

Redigirt von

E r n s t K e i l.

1848.

Leipzig.

No. 5.

Aufforderung.

Alle Volksfreunde und Schriftsteller, die es ehrlich mit der guten Sache meinen, werden hierdurch aufgefordert, uns Beiträge im Sinne unserer Zeitschrift einzusenden.

Die Redaktion honorirt jeden Beitrag sofort nach Abdruck mindestens mit 2 Louisd'or pro Bogen von 8 Seiten, werthvollere Artikel dagegen um ein Bedeutendes höher.

Leipzig, den 30. März 1848.

Redaktion des Leuchtturms.

Offener Brief an den König von Preußen.

Eine gewaltige Bewegung hat ganz Deutschland durchzittert.

Der Ruf nach Einheit und Freiheit der ganzen Nation und nach Verbrüderung aller deutschen Stämme hat jedes deutsche Herz höher schlagen gemacht.

Der Gedanke, zur Förderung und Bürgschaft der Einheit und Freiheit in Deutschland nur Ein Oberhaupt zu haben, ist allgemein erwacht.

Im Schoße der Zukunft ruht es, ob Deutschland sich zum Kaiserthume oder zur Föderativ-Republik gestalten wird.

Sie: Friedrich Wilhelm von Preußen, scheinen den Gedanken zu nähren, der neuen Ära erster deutscher König oder Kaiser zu sein.

Sie erklären „Ihrem Volke“ und der deutschen Nation, daß für Deutschland Rettung aus der von Außen und Innen drängenden Gefahr nur durch die innigste Vereinigung der deutschen Fürsten und Völker unter Einer Leitung erzielt werden könne.

Sie wollen diese Leitung in den Tagen der Gefahr übernehmen und erwarten, daß „Ihr Volk“ Sie nicht verlassen, daß Deutschland sich Ihnen mit Vertrauen anschließen werde.

Friedrich Wilhelm von Preußen! Es ist zu spät!

Sie haben, als Sie vor bald acht Jahren den Thron bestiegen, öffentlich das feierliche Versprechen abgelegt, Ihr Volk durch freie und menschliche Staatseinrichtungen der Freiheit und Vermenschlichung entgegen zu führen.

Ihre Worte sind Worte geblieben.

Sie haben freie Entwicklung im Staate gehemmt und Menschlichkeit mit Füßen getreten.

Sie können nicht Deutschlands König sein!

Sie haben dem Auslande den Wohlstand Ihres Volkes geopfert. Sie haben durch eine Handlung der Willkür den schlesischen Webern den letzten Stappelpfah, die Republik Krakau, verrichten helfen. Sie haben für den Verzeißlungsruf der Verhungernden keine Antwort gehabt, als die niederschmetternde Gewalt.

Sie können nicht Deutschlands König sein!

Sie kannten für freies Wort und freien Gedanken nur Kerker und Verbannung. Jakobi, Walesrode, Bauer, Wanda, Herwegh, Bruch, Freiligrath und andere Männer sind Märtyrer geworden des freien Wortes. Um das Maß der Willkür zu erfüllen,